

Gannushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünfgespaltenen Seite 18 Pf. im Monat 50 Pf.

Bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger werden nach Vereinbarung berechnet.

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Kudenstraße 1. Somburg v. d. Höhe.

Die Somburger Zeitung erscheint außer an Sonn- und Feiertagen.

Preis: 20 Pf. pro Quartal, 60 Pf. pro Halbjahr, 1.20 Pf. pro Jahr. Einzelnummern: 2 Pf.

Abnahme der Zeitung erfolgt nach 6 1/2 Uhr.

Tagbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

April 27.

Am frühen Morgen beginnt der Kampf der Deutschen in Ostpreußen; die Schmaleningen nach Norden zu, eine von dem äußersten Nordzipfel Ostpreußens nach Osten vor.

Nachmittags und östlich von Suwalki wird die deutsche Front auf eine Breite von 20 km vorgezogen; den Russen wird eine Reihe wertvoller Stellungen genommen.

Am englisch-französischen, hauptsächlich in der Normandie bestehenden Landungs- und Seetruppen von 60-80.000 Mann gelingt die Landung auf der Halbinsel Gallipoli, wo man Fuß fassen und sich behauptet, ohne weiter vordringen zu können.

Ämtliche Berichte.

Berlin, 26. April. (WB. Ämtlich.) Am 25. April mit Hellwerden haben Teile der hochseestreitkräfte die Befestigungs- und militärisch wichtigen Anlagen von Portsmouth und Dover mit gutem Erfolg beschossen. Darnach haben sie eine kleine feindliche Kreuzer und Torpedobootzerstörer unter Feuer genommen. Bei dem Kreuzer wurde ein schwerer Schaden beobachtet, ein Torpedobootzerstörer und zwei feindliche Vorpostenschiffe wurden versenkt. Eines der letzteren war der englische Schiffsdampfer „King Stephen“, der, wie man berichtet, sich seiner Zeit weigerte, aus der See zu gehen, als die deutsche Flotte sich näherte. Die Besatzung des Schiffes wurde gefangen genommen. Die letzten feindlichen Seestreitkräfte zogen sich auf unserer Seite keine Verluste. Alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Gleichzeitig mit dem Vorstoß unserer Seestreitkräfte griff in der Nacht vom 24. zum

25. April ein Marineluftschiffgeschwader die östlichen Grafschaften Englands an. Es wurden Industrieanlagen von Cambridge, Norwich, Bahnanlagen bei Lincoln, Batterien bei Winterton, Ipswich, Norwich und Harwich, sowie feindliche Vorpostenschiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz heftigster Beschießung sind sämtliche Luftschiffe unverletzt in ihren Heimatshäfen gelandet.

Flugzeuge unserer Marine-Feldflieger-Abteilungen in Flandern haben am 25. April frühmorgens die Hafenanlagen, Seefestungen und den Flugplatz von Dünkirchen mit Bomben belegt. Sie sind sämtlich unverletzt zurückgekehrt.

Die bereits gemeldeten Vorpostengefechte vor der flandrischen Küste vom 24. April wurden am 25. April fortgesetzt. Dabei wurden durch unsere Seestreitkräfte ein englischer Torpedobootzerstörer schwer beschädigt und ein Hilfsdampfer versenkt, dessen Besatzung gefangen und nach Zeebrügge eingebracht worden ist. Unsere Seestreitkräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Feind hat sich aus dem Gebiet der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine

Berlin, 26. April. (WB. Ämtlich.) Am 25. April ist das englische U-Boot „E 22“ in der südlichen Nordsee durch unsere Streitkräfte versenkt worden. Zwei Mann gerettet und gefangen.

Ein U-Boot erzielte am selben Tage und in derselben Gegend auf einen englischen Kreuzer der Arcturion-Klasse einen Torpedotreffer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Großes Hauptquartier, 26. April. (WB.) Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Bassée wurde der Angriff starker englischer Abteilungen gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach heftigem Kampf abgeschlagen. Der Minenkrieg wird von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Westlich von Givenchy-en-

Gohelle besetzten wir die Trichter zweier gleichzeitig gesprengter deutscher und englischer Stollen, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unsererseits fanden zwischen Bailly und Craonne statt.

Ein erwarteter französischer Teilangriff gegen den Wald südwestlich Ville-aux-Bois wurde abgeschlagen. Es sind 60 Franzosen gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Auf der Höhe von Bauquois, nordöstlich waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange. Angriffsabsichten des Feindes gegen unsere Gräben zwischen „Toter Mann“ und Caurettes-Wäldchen wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt.

Westlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Artillerien sehr lebhaft Tätigkeit.

Nordöstlich von Celles (Vogesen) brachte uns ein sorgfältig vorbereiteter Angriff den Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben vorgebrachte kleinere Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An unverwundeten Gefangenen sind vierundachtzig Mann, an Beute zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer eingebracht.

Abgesehen von anderen Fliegerunternehmungen besetzte eines unserer Flugzeuggeschwader östlich von Clermont den französischen Flughafen Brocourt und den stark besetzten Ort Jubcourt mit einer großen Anzahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge sind über Fleury (südlich von Douaumont) und westlich davon im Luftkampf abgeschossen.

Deutsche Heeresluftschiffe haben nachts die englischen Befestigungen und Hafenanlagen von London, Colchester (Blackwater) und Ramsgate, sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Etaples angegriffen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Front keine wesentlichen Ereignisse. Ein deutsches Flugzeuggeschwader warf ausgiebig Bomben auf die Flugplätze von Dünaburg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 26. April. (WB.) Ämtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südwestrande der Hochfläche von Dobberdo kam es wieder zu heftigen Kämpfen. Westlich von Selz war es dem Feinde gelungen, in größerer Frontbreite in unsere Stellungen einzudringen. Als er aber den Angriff fortsetzen wollte, schritten unsere Truppen zum Gegenangriff, jagten ihn bis in ihre alten Gräben zurück und vertrieben ihn auch aus diesen in einem erbitterten Handgemenge. Somit sind auch hier alle unsere ursprünglichen Stellungen in unserem Besitz. 130 Italiener wurden gefangen. Das Artilleriefeuer war an vielen Punkten der küstennäheren Front sehr lebhaft. An der Kärntnerfront war die Gefechtsintensität gering. Am Col di Lana sehen unsere schweren Mörser das Feuer fort. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie ließ nach. Im Sugana-Abchnitt räumten die Italiener alle ihre Stellungen zwischen Votto und Roncigno, in welchen viel Kriegsmaterial gefunden wurde, und zogen sich nach Renegno zurück.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 26. April. (WB.) In dem erst heute eingetroffenen ämtlichen Bericht vom 12. April heißt es:

Trassfront: In der Nacht zum 12. April erbeuteten wir dank den von uns vorher getroffenen Maßnahmen ein feindliches Schiff das von Zelahie in der Richtung auf Kut el Amara fuhr. Der Kapitän und ein Teil der Besatzung wurden getötet oder verwundet. Wir entdeckten an Bord des Dampfers eine große Menge Proviant und Kriegsmaterial sowie einige Maschinengewehre. Unsere gegen den Sueskanal vorgehenden Kräfte vernichteten vier von ihnen angetroffene Schwabronen des Feindes vollständig. Wir mach-

Die Polarberge.

Ein Roman aus Spitzbergen.

Von Hugo Wotho.

Copyright 1915 by H. Wotho, Leipzig.

„Sie suchten die Männer ihre Kojen in der Kammer auf.“
Eine Kerze nach der anderen erlosch.
Und Christabel war allein mit ihrem toten Mann, allein in der graufigen Einsamkeit. Fern zog es wie Klagen durch die Luft. Ein tiefes, trostloses Todesseufzen.
Und dann kam das Schwerste für Christabel: ein Grab für Nils mußte gerichtet werden in dem weichen Schnee in fremdem Land.
Christabel mußte daran denken, wie Nils, der sie schirmte, auch einst mit ihren Armen, braunen Händen ein Schneegrab gefunden in der furchtbaren Einsamkeit. Und wie schmerzhaft nach Nils kam es über die einsame Frau. Nils hatte ja Nils auch so lieb gehabt.

Seine Bitternis war mehr in Christabel, als Nils sie einst Nils wegen betrogen. Sie mußte, Nils war schuldlos, und Nils' Liebe war vielleicht größer als ihre, die jetzt nur in dem Augenblick, da sie Nils' Schuld erkannte.

Nun war von allem verzweifeltsten Ringen nichts zurückgeblieben in Christabel als der einsame, trostlose Jammer eines verfehlten Daseins, eines zerbrochenen Glückes, und nur der Gedanke an ihren Jungen daheim hielt sie noch aufrecht.

Wie sollte und durfte ihr Sohn erfahren, wie sehr sein Vater der Mutter getreu, sein Leben der so still und allein in dem weichen Schnee schliefen mußte, dessen Grab niemand kannte und wohl niemand wiederfand.

wie ein schaukelndes sie für Nils, nicht allzuweit von der Hütte, ein Grab. Groß war es und weit an einer Berglehne. Das Bild ihres Knaben, das legte Christabel auf Nils' Brust, und einige Renttierfelle hüllten ihn ein so kraftvolles, jetzt ganz abgekehrtes Körper sorgfältig ein.

Gemeinsam trugen sie Nils' Leiche den anstrengenden Weg.

Sanft betteten sie ihn auf den weichen Schnee. Noch einmal küßte Christabel seine bleiche Stirn, dann klang es aus Ostens Mund weich durch die stille Nacht:

„Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Süßest du
Kau ein Haus —
Die Vögelin schweigen im Walde,
Warte nur, balde
Ruhest du auch.“

Mit Goethes Nachlied sollte Nils schlafen gehen, das deutsche Lied sollte im fernen Lande über sein Grab tönen, wo es keinen Wald und keine Wipfel gab.

Christabel und Erik sangen leise den Schluß mit, dann steckten sie Hölzer kreuzweise über den Toten, sodaß eine kleine Höhle entstand. Und dann begannen sie den Schnee aufzuwerfen. Höher und immer höher, bis er sich zu einem stattlichen Hügel wühlte, unter dem nun Nils so friedlich und still schlief.

Es war ein schwieriges Werk, den hartgefrorenen Schnee zu regieren. Aber nach dem sie Tag und Nacht gearbeitet, da lag der weiße Grabhügel in schimmernder Pracht an der stillen Wälder-Bai.

Und Christabel mußte daran denken, wie man einst den nordischen Königen so ein Grab auf der Wälder-Bai gerichtet. Mit Goldschiffen

Schmud und Waffen hatte man sie begraben. Und Nils, der einst auch für sie ein König war, der schlief ärmer als der ärmste Bettler in seinem Grabe für immer und ewig.

Erik de Wold zimmerte ein großes, schwarzes Kreuz, und Christabel schnitt mit steifen Fingern Namen und Jahreszahl hinein. Dann stand es auf dem Schnee und ragte fast drohend in die weiße Nacht.

Lübe schliefen die Tage. Die völlige Dunkelheit in der Hütte erschwerte jede Beschäftigung, da man gezwungen war, auf das Licht mit dem Licht zu sparen.

Immer bedenklicher neigten sich die Proviantvorräte ihrem Ende zu. Zwar war noch immer gefangenes Bärenfleisch und auch Renttierfett vorhanden, aber jeder empfand einen solchen Widerwillen vor dieser Nahrung, daß man nur sehr wenig davon genießen konnte.

Erik de Wold hatte schon mit Ofen genau ausgerechnet, wann das letzte Päckchen Tee, die letzte Flasche kondensierte Milch, der letzte Reis, verbraucht sein würde und ein Grauen war in den Herzen der Männer emporen.

Mit Christabel wollte man nicht darüber reden. Sie sollte nicht unnötig beunruhigt werden. Und doch merkten sie an den immer kleiner werdenden Rationen, die sie ihnen zu teilte, daß Christabel ihre verzweifelte Lage kannte.

Die Hoffnung auf Hilfe von außen hatten sie alle aufgegeben. Da Ostens Fuß sich aber besserte und er mit Christabels weichen Füßchen schon ganz tüchtig ausschreiten konnte, erzwang man immer wieder, ob man nicht doch versuchen wollte, nach der Treurenborg-Bai zurückzufahren. Man fand dort wenigstens Proviant, man brauchte nicht Hungers zu sterben. Aber Erik meinte, daß sie doch wohl zu

viel entkräftet seien, um diese furchtbare Tour auf Tod und Leben in der eisigen Polar-nacht wagen zu können, zumal sie ja nur noch einen Hund zum Ziehen des Schlittens zur Verfügung hatten und überdies der Proviant ja auch allzu kärglich war. Diese einzige Aussicht auf Rettung war ein Irrlicht, das sie sicher ins Verderben lockte. Hier hatten sie doch wenigstens ein Dach über ihrem Haupt, sie konnten sich einigermassen gegen die Kälte schützen, wenn schon die Brennmaterialien immer knapper wurden, da die schreckliche Kälte draußen die Männer verhinberte, nach neuen Holzvorräten an der Küste zu fahnden.

Jeden Tag hauchten sie des Morgens an die zugefrorenen Fensterscheiben, um da draußen einen Tagesschimmer zu erspähen. Aber so sehnlich sie auch Ausschau hielten, es blieb tiefe, tiefe Nacht um sie her.

Und dann rief plötzlich Christabel eines Tages, als sie wieder mit brennendem Blick in das Dunkle starrte:

„Die Sonne kommt, Freunde die Sonne kommt.“

Die Männer stürzten hinzu. Von der Sonne war freilich noch nichts zu entdecken, aber ein heller Dämmerchein lag da draußen, und es war allen, als strömte eine Fülle von Licht über sie hin.

Sie saßen sich bei den Händen, und einer kündete es immer wieder mit Tränen dem andern: „Die Sonne kommt!“

Aber es vergingen noch Wochen, ehe sie zum ersten Male wieder mit leuchtendem Strahl über die Berge lugte. Anfang März war das.

Aber die Dämmerung, die doch jeden Tag an Zeitdauer zunahm, die hatte doch viel dazu beigetragen, das Leben der hier Festgehaltenen etwas erträglicher zu gestalten.

(Fortsetzung folgt.)

ten einige Gefangene und erbeuteten große Mengen Kriegsmaterial, Proviant und Munition. Unsere Verluste in diesem Gefecht waren ganz unbedeutend.

Zum Tode von der Goltz-Paschas

Die Beisetzung des Feldmarschalls von der Goltz-Pascha wird, wie die „Bosnische Zeitung“ erfährt, in Therapia im Garten der deutschen Botschaft erfolgen. Wenn nach dem Kriege die Gebeine des Marschalls in die deutsche Heimat übergeführt würden, dann werde in Konstantinopel neben dem lebendigen Andenken noch ein Denkmal für ihn an hervorragender Stelle errichtet werden.

Bulgarische Abgeordnete in Deutschland.

Sofia, 26. April. (WB.) Etwa zwanzig Mitglieder der Sobranje unternehmen am nächsten Sonntag unter Führung des Vizepräsidenten der Sobranje, Momtschilow, eine dreiwöchige Besuchsreise nach Ungarn, Österreich und Deutschland.

Ein französischer Offizier als Mörder.

Berlin, 26. April. (WB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht die eideschwurigen Aussagen von fünf Krankenträgern eines im Westen stehenden Jägerbataillons, durch die unumstößlich festgelegt wird, daß ein französischer Offizier deutsche Sanitätsmannschaften durch Bedrohung mit dem Revolver zum Verrat ihrer eigenen Kameraden zu verleiten suchte, und da ihm dies nicht gelang, die Krankenträger meuchlings niederschloß. Der Sanitätsgefreite Hellinger wurde dabei durch einen Kopfschuß getötet. Die deutschen Sanitätskrieger waren vollkommen unbewaffnet und machten den französischen Offizier ausdrücklich auf ihre roten Kreuzabzeichen und ihre Eigenschaft als Sanitätskrieger aufmerksam.

Die englischen Meldungen zu den deutschen Angriffen.

London, 26. April. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Kriegsamt macht bekannt: Feindliche Luftschiffe überflogen gestern nacht Kent und Essex. Ihre Zahl ist unsicher, aber es können nicht vier oder gewesen sein. Mit lebhaftem Feuer der Abwehrgeschütze empfangen, kehrten sie zurück, nachdem sie wenig oder gar nichts ausgerichtet hatten.

London, 25. April. (WB.) Die Admiraltät macht bekannt: Gegen 4 Uhr 30 Min. früh erschien ein deutsches Geschwader von Schlachtkreuzern, begleitet von leichten Kreuzern und Zerstörern, in der Nähe von Lowestoft. Die lokalen Streitkräfte griffen es an und nach etwa 20 Minuten kehrte es nach Deutschland zurück, verfolgt von unseren leichten Kreuzern und Zerstörern. Am Ufer wurden zwei Männer, eine Frau und ein Kind getötet. Der materielle Schaden scheint unbedeutend. Soviel man im Augenblick weiß, wurden zwei leichte britische Kreuzer und ein Zerstörer getroffen, aber keiner zum Sinken gebracht.

London, 26. April. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Kriegsamt meldet, daß der Luftangriff in der letzten Nacht auf die Küste von Norfolk und Suffolk aussehend durch vier oder fünf Zeppeline ausgeführt wurde, von welchen nur zwei den ernstlichen Versuch machten, weiter ins Land zu kommen. Etwa 70 Bomben wurden abgeworfen; ein Mann schwer verwundet. Weitere Einzelheiten über Verluste an Menschenleben fehlen.

London, 26. April. (WB.) Das Kriegsamt teilt mit: Am 24. April abends kamen drei Zeppeline von See über die östlichen Grafschaften. Zwei flogen kurz vor 10½ Uhr abends über die Küste von Norfolk, ein anderer folgte ungefähr um 11 Uhr. Nach den bisherigen Berichten wurden einige Brandbomben abgeworfen.

London, 26. April. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach der „Daily Times“ in Ipswich sind die Geschwader der leichten Kreuzer und Zerstörer, die an dem Seegefecht bei Lowestoft teilnahmen, sämtlich in den Hafen zurückgekehrt. Zwei leichte Kreuzer wiesen Spuren auf, daß sie getroffen waren, aber nicht an solchen Stellen, daß sie in ihren Aktionen behindert wurden. Ein Zerstörer war bei dem Maschinenraum getroffen. Es ist aber kein Unglück passiert. Es scheint, daß der Feind, nachdem er die offene Stadt Lowestoft zwanzig Minuten beschossen hatte, die Flucht ergriff.

Unruhen in Irland.

Amsterdam, 26. April. (WB.) In seiner Erklärung im Unterhause sagte der Chefsekretär für Irland, Birrel, wie das Reutersche Bureau meldet, folgendes: Gestern mittag sind in Dublin Unruhen ausgebrochen. Eine große Zahl von Leuten, die mit den als Sinn Fein bekannten Revolutionären in Verbin-

dung stehen und größtenteils bewaffnet waren, besetzte den St. Stephensgreen ergriffen gewaltsam Besitz vom Postamt, durchschnitten dort die Telegraphen- und Fernspreckleitungen und besetzten schließlich auch die Häuser in den Hauptstraßen und entlang dem Kais. Im Laufe des Tages trafen aus dem Lager von Curragh Soldaten ein, die jetzt Herren der Lage sind. Soweit hier bekannt, sind 3 Offiziere und vier oder fünf Soldaten, sowie zwei treu gebliebene Freiwillige und 2 Polizeibeamte getötet worden; verwundet wurden 4 oder 5 Offiziere 7 oder 8 Soldaten und 8 treugebliebene Freiwillige. Ueber die Verluste der Anhänger der Sinn-Fein-Bewegung sind noch keine genauen Mitteilungen eingegeben worden. Nach Meldungen aus Cork, Limerick, Ennis, Tralee und Tipperary haben sich dort keine Unruhen ereignet.

Berlin, 26. April. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Rotterdam: Wie aus Dublin gemeldet wird, ist am Sonntag ein Attentat gegen einen Eisenbahnzug mit Vergnügungsreisenden bei Wernborough versucht worden. Eine Lokomotive mit Polizisten, die man über die Strecke schickte, fand einige Schienen ausgerissen und den Bahnkörper zerstört. Verletzt wurde niemand.

London, 26. April. (WB.) Im Unterhause wurde eine Reihe von Anfragen betreffend die Lage in Irland an die Regierung gerichtet. Asquith verlas folgendes Telegramm des Vizekönigs: „Die Lage ist befriedigend. St. Stephens Green wurde besetzt. Elf Aufständische wurden getötet. Die Nachrichten aus der Provinz lauten beruhigend. Der Generalsekretär der Polizei meldet, daß in Dooghda nationalistische bewaffnete Freiwillige ausbezogen, um der Regierung beizustehen. (Beifall.) Viele eingeborene Personen haben ihre Unterstützung angeboten.“

Asquith teilte weiter mit, daß in Stadt und Grafschaft Dublin das Kriegsgefehrer kündigt und drastische Maßnahmen ergriffen worden seien, um die Bewegung zu unterdrücken und die Verhaftung aller Beteiligten zu sichern. Abgesehen von Dublin sei das Land ruhig. Nur drei kleinere Fälle von Unruhen seien gemeldet worden. Schritte seien getan worden, um das bestreunbete Ausland über die wirkliche Bedeutung dieser Vorgänge zu unterrichten. Asquith erwähnte dann, daß die Nachrichten, das Schloß des Vizekönigs sei von den Aufständischen genommen und diese seien im Besitz von Maschinengewehren, unwahr seien und teilte mit, Long werde morgen das Dienstpflichtgesetz einbringen.

Das Unterhaus nahm darauf die geheime Sitzung wieder auf, die wahrscheinlich heute nachmittag beendet sein wird.

Amerika und wir.

Eine amerikanische Stimme.

New-York, 25. April. Durch Funkpruch von dem Vertreter des WB.: In einem „Gegenwartigkeit für Deutschland“ überschriebenen Leitartikel sagt „Cening World“:

Wieder und wieder hat Deutschland unserer Regierung beteuert, daß seine rechtswidrige Unterseebootpolitik in dem den britischen Inseln benachbarten Kriegsgebiet nur eine Folge der ungeschicklichen Bemühungen Englands sei, den deutschen Handel zu erdroffeln und das deutsche Volk auszuhungern. In dem gegenwärtigen Augenblick, wo unser Land zum letzten Male die Forderung stellt, daß die Unterseebootpolitik beendet werde, sollte es scheinen, daß der Verstand der Deutschen ihnen den Weg diktiert sollte, der, abgesehen davon, daß er die Freundschaft mit den Vereinigten Staaten aufrechterhielte, das deutsche Ansehen in den Augen der ganzen zivilisierten Welt außerordentlich stärken würde. Wenn Deutschland jetzt erklären würde, daß es sich aus Rücksicht auf die Rechte der Amerikaner zur See und um die früher geltenden Grundfälle des Völkerrechts unverletzt aufrechtzuerhalten, entschlossen hätte, den Unterseebootkrieg so, wie er jetzt geführt wird, aufzugeben und es der Ehre der Vereinigten Staaten überlasse, das Völkerrecht und die Rechte des Handels unparteiisch und mit Gerechtigkeit gegen alle Kriegführenden zurückzuerhalten, wenn Deutschland bereit wäre, dies schnell und ohne Einschränkung zu tun, so könnte es damit etwas vollbringen, was ihm jetzt und in der Zukunft mehr wert wäre als die Zerstörung von tausend feindlichen Schiffen.

Ein französischer Doppeldecker heruntergeholt.

Willingen, 26. April. (W. B.) Heute früh gegen 5 Uhr wurde ein französischer Farman-Zweidecker nach heftiger Beschädigung durch die holländischen Küstenbatterien und Kriegsschiffe zum Landen gezwungen. Er ist schwer beschädigt. Der Zweidecker führte keine Bomben. Er hatte ein Maschinengewehr und drahtlose Telegraphie. Die Besatzung, ein Sergeant und ein Offizier, wurden durch Marine-truppen gefangen genommen.

Vom Seekrieg.

Rotterdam, 26. April. (WB. Nichtamtlich.) Der Dampfer „Maashaven“, der vor der englischen Küste auf eine Mine stieß, jedoch in einen Hafen geschleppt werden konnte, trat am Dienstag nach notwendiger Reparatur, geschleppt von den Dampfern „Noordzee“ und „Poolzee“, die Reise nach Rotterdam an. Mittwoch früh stießen „Maashaven“ und „Poolzee“ auf Minen und versanken. Der Schlepper „Noordzee“ ist mit den geretteten Mannschaften im Neuen Wasserweg eingetroffen.

Haag, 26. April. (WB. Nichtamtlich.) Gestern Nacht kam an Bord des Rettungsschiffes „Atlas“ die Besatzung des englischen Fischereifahrzeuges „Alfred 168“ an, das um 12 Uhr durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden war. Das Unterseeboot hatte die Besatzung nach dem Leuchtschiff Noordhinder gebracht.

Gjedser, 25. April. (W. B.) Meldung des Rigauschen Bureaus. Gestern Nachmittag ist ein kleinerer Dampfer beim Gjedser Leuchtschiff gesunken. Er scheint auf eine Mine gelaufen zu sein; die Nationalität ist unbekannt. Vom Lande wurde ein vom Dampfer abtruderndes Boot beobachtet, dessen Insassen von einem deutschen Hilfskreuzer aufgenommen worden sind. Der Schornstein des gesunkenen Dampfers ragt aus dem Wasser.

(Notiz des W. T. B.: Wie wir von un-
terrichteter Seite erfahren, handelt es sich um den norwegischen Dampfer „Stroemner“ (240 Bruttoregistertonnen, der trotz der in den Nachrichten für Seefahrer erlassenen Warnungen und ungeachtet der Warnungsschüsse und Signale eines unserer Hilfskreuzer das gefährdete Gebiet zu passieren suchte. Die Dampferbesatzung ist gerettet und nach Warnemünde gebracht worden.)

Totales.

Ein Kaisertelegramm.

Die bulgarischen Offiziere sandten S. M. dem Kaiser zum Osterfeste Glückwünsche und erhielten darauf folgendes Telegramm:

An Herrn Major Grigoroff.

S. M. der Kaiser und König lassen für die Allerhöchstdemselben zum Osterfeste übermittelten Wünsche der in Bad Homburg weilenden bulgarischen Offiziere bestens danken und denselben mit dem Wunsche baldiger Genesung herzlichst erwidern.

Freiherr von Lyncker, Generaladjutant.

* Abreise der Großherzogin von Medlenburg. Die Großherzogin Elisabeth von Medlenburg reiste heute vormittag nach einem lechswöchentlichen Kurzgebrauch von hier ab. J. K. S. begibt sich für einige Tage nach Königsberg und kehrt dann nach Neustrelitz zurück. Bei dem letzten Empfang des Kurdirektors sprach sich die Großherzogin geradweg entzückt über Bad Homburg und über den Erfolg des hiesigen Aufenthaltes aus.

Gestern Abend wohnte die Großherzogin der Wohltätigkeitsveranstaltung im Kurhaustheater bei.

* Besichtigung. Das Hotel zum Adler ging zum Preise von 300 000 käuflich in den Besitz des Herrn Emil Bleske aus Frankfurt a. M. über. Der Verkauf erfolgte durch die Frankfurter Sensale D. Emanuel & Co., Zeil 38.

* Zum Tode des bulgarischen Leutnants Sotir Nicoloff. Die Rede des bulgarischen Offiziers am Grabe seines Kameraden bei dessen Beerdigung lautet in der Uebersetzung: Vanitas vanitatum et omnia vanitas. Die edlen Taten allein sind ewig.

Herr Major, geehrte Herren!

Dem Gott der höchsten Gerechtigkeit hat es gefallen, daß der bulgarische Volkstamm, der um seiner Einigung willen die Felder Mazedoniens mit seinem Blute tränkte, die sterblichen Ueberreste unseres unvergesslichen Leutnants Sotir Nicoloff vom 14. Mazedonischen Infanterieregiment, der heute nur körperlich vor uns liegt, in des großen deutschen Reiches Erde bettet.

Zu schwach sind Worte, um alles zu würdigen, was er in seinem kurzen Leben für sein Vaterland getan hat.

Geboren im Jahre 1894, vollendete er im Jahre 1912 — im Jahre unseres vernichteten Traumes, könnte ich sagen — seine Studien auf der Militärschule. Wiewohl er noch der soldatischen Erfahrung entbehrte, wurde ihm ein Zug anvertraut, den er tapfer und immer vorwärts führte.

Durch Hingabe seines Lebens bewies er, daß ein Volk, das so tapfere Söhne hervorbringt, seiner Freiheit würdig ist. Der Vordere unter den Vordere, wurde er durch einen Granatsplitter verwundet, der seines Lebens Blüte zerstörte, noch ehe sie sich voll zu entfalten vermochte.

Nachdem er in den Jahren 1913/14 mit glänzendem Erfolge die Kriegsschule besucht

hatte, wurde er am 22. September 1914 Leutnant befördert. Er nahm das Kreuz des bulgarischen Soldaten auf sich und trug es mit seltenem Stolzismus bis zum Golgatha. Im Ratschlusse des Kaiserlichen Hofes war es bestimmt, daß er hier — sein Vaterland — die Augen schließen sollte in uns eine unauslöschliche Erinnerung hinterlassen an die gewaltige Zeit, in der leben, die Erinnerung an unseren Kampf dem mächtigen Deutschland, durch den unsere nationale Einheit erreicht haben, seine sterblichen Reste, die wir hier der Erde übergeben, ein Unterpfand sein sollen unser Bündnis mit dem edlen deutschen Volk so möge sein in die Ewigkeit eingegraben. Geist ein Fürsprecher sein bei dem Allerhöchsten für den Fortbestand dieses Bundes.

Als Sohn des Volkes, für dessen Glück er gefallen ist, neige ich mich vor ihm und bete alle Anwesenden auf, Dir, Du Kamerad, den das Los traf, den bitteren doch so süßen Kelch der Pflichterfüllung zum Grunde zu legen, den letzten Atem entbieten mit den Worten des Dichters: Nun ruhe sanft in kühler Erde Schoß. Du hörst nicht mehr die schmetternde Tromm nicht mehr des Führers Ruf, der

Dein letzter Marsch ging in die Ewigkeit. Die Erde sei Dir leicht, Du tapfere Held.

* Wohltätigkeitsveranstaltung im Kurhaustheater. Zum Besten der Rote Kreuz-Stiftung für deutsche Väter für Kriegsteilnehmer (Kriegshaus Bad Homburg) war gestern im Kurhaustheater eine gut besuchte Wohltätigkeitsveranstaltung, die von Frau von Brancani

sehr schön arrangiert war. Musik unseres städtischen Kurorchesters (Herr Dr. Bodo Wolff), Gesang und ein Aterstück verzeichnete das mit seinem gewählten Programm. Man hat oft und Recht den Rezensenten zum Vorwurf gemacht, sie bräutten bei Wohltätigkeitsveranstaltungen ein und mitunter auch beide Augen zu schließen das Gebotene, selbst wenn es wenig gut war, weil eben aus Wohlwollen gemacht würde. Wenn wir den gestrigen in jeder Hinsicht als lobenswert bezeichnen, so kann uns sicher niemand eines Besseren gegen das Kritikerherz zeigen, denn wir wollen und ganz von der Ueberszeugung durchdrungen, daß die Darbietungen großes Lob verdienen. Jedes einzelne Programmstück einer Betrachtung zu würdigen, dazu fehlt uns der Raum. Wir wollen kurz zusammenfassen: Herr Dr. Bodo Wolff dirigierte die Ouvertüre zu Goethes „Egmont“ von van Beethoven, die Balletmusik aus „Samunde“ von Franz Schubert und der „Kaiserin“, „Kaisermarsch“. Er führte die Kapelle mit großem Geschick und leitete sie viele Klappen gut hinweg. Seine musikalische Auffassung ist zweifellos eine recht große drang sich tief in die Musik ein und in ihr auf. Besonders bemerkenswert ist er durchweg auswendig dirigierte und jedem einzelnen Instrument seine Aufgabe sanft zuwandte. Die Kapelle folgte willig und trug durch reifliche Hingabe zu dem ihm vom Publikum gespendeten Beifall bei. Bei den Gesangsvorträgen sprach Herr Dr. Wolff als feinsinniger Kamerad. Frau Major Wolff sang einige Lieder. Die Sängerin hat eine wohlklingende, gut ausgebildete Stimme, die auch in der Höhe den Wohlklang verliert. Sie bot mit ihren Vorträgen sehr schönen Genuß. Als Sänger hörten wir wieder Herrn Ferdinand Kollb, dem wir heute nichts Besseres sagen können, als einigen Tagen: Daß man nicht müde ihm stundenlang zuzuhören, und daß er selten Gelegenheit haben wird, einem so lichen Bariton zu lauschen. — Den Teil des Abends bildete die Aufführung dramatischen Plauderei von Blumenfeld. „Wenn wir altern“. Das bekannte, lebenswürdige Theaterstückchen wurde von Damen Frä. Marianne von Brancani (Gräfin), Frä. Didi von Brancani und den Herren Regierungsrat W. (Marquis) und Oberleutnant Benke (Gaston) sehr nett gespielt, sodaß man Freude daran haben konnte. Sämtliche wirkenden an der Wohltätigkeitsveranstaltung wurden mit Beifall überschüttet und vielen Blumenspenden bedacht, und wie wohl nicht fehlt in der Annahme, daß der große Beifall auch ein nicht geringer Teil der Leiterin des Ganzen bestimmt war.

* Kurhaustheater. Wir machen aufmerksam, daß die heutige Vorstellung um acht Uhr beginnt.

* Die Militärkonzerte am Freitag die Kapelle des Fuß-Artill. Regt. Nr. 1 (Generalfeldzeugmeister) unter Leitung Obermusikmeisters Klippe ausführen.

* Das Kaiserin Friedrich-Gymnasium Realschule teilt mit, daß die Aufnahmeprüfung morgen vormittag um 8 Uhr stattfindet.

* Reismaschinen. Nach einer am 26. M. erschienenen Bekanntmachung sind Reismaschinen zum Reiben von Lumpen, wolle usw. dem Webstoffmeldeamt der Reichtstabsabteilung des Rgl. Frey. Kriegsmuseum anzumelden.

Eine Wohnung
im Hinterhaus mit Gas und all.
Zubehör per sofort zu vermieten.
1096a Höfstraße 32.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5 pCt. Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (III. Kriegsanleihe) können vom

1. Mai d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für Kriegsanleihen“, Berlin W8, Behrenstraße 22 statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. August ds. Js. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Nummernverzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der rechten Ecke oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Berlin, im April 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

14217

Danksagung.

Den Militär- und Zivilbehörden von Bad Homburg, den deutschen Kameraden, sowie Allen, die unserem lieben heimgegangenen Kameraden

Leutnant Sotir Nikoloff

die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern aufrichtigen Dank.

Im Namen der bulgarischen Offiziere

des Reservelazarets Bad Homburg

Major Grigoroff.

1427

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen

Herrn Christian Zeininger

sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg, den 27. April 1916.

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telephon No. 353 — Postcheckkonto No. 5795 —

Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3 1/2 und 4 % Zinsen,

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3 Mk.

8076

Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

sowie Blumen, Bänder, Federn u. s. w.

In grosser Auswahl.

Kirdorferstr. 43.

Chr. Dippel's

Einjähr. Primaner.

Abiturient.

Kurse

(Ersatz f. Schulunterricht.) Indiv. Behandlung Kl. Klassen, Vorklassen tägl. 3 1/2 St. für Knaben u. Mädchen.

Abend-Klassen

f. Erwachsene jed. Alt. (8-1/211 Uhr.) Obersek.-Kurse für Damen u. Herren von über 20 Jahren. Soeben bestand ein. unv. Schül. d. Obersek.-Prüf. nach nur 4 1/2 monat. Vorb. Vorb.-Unterr. f. alle höh. Schulen. Zahlr. Dankschreiben und vorg. Empfehlungen von Eltern, Abitur.-Kurse für Damen und Herren. Seit Kriegsbeginn best. schon 5 Abiturienten, darunter einer mit Auszeichnung. Beg. neuer Kurse am 1. Mai. Sprechst. 27. April bis 1. Mai jederzeit bis 1/2 9 Uhr abends auch Sonntag vorm. Prospekte. Anmelde. (auch telefon.) an Chr. Dippel, akadem. geb. (früh. Dir. d. Grimsch. Hanau) Goethestr. 82, 2. Telefon Römer 2897, Frankfurt a. M. (1418)

Kaufe u. zahle

die höchsten Preise für Möbel, Kleider, Wäsche, Schuhe, sowie Uebernahme ganzer Haushaltungen. (1395)

Jäger,

Offenbach a. M. Gr. Marktstr. 34. gegenüber der Post.

Einlegescheine,

Läufer und Ferkel

stehen zwei Wagenladungen in Köppern am Bahnhof Freitag und Samstag billig zum Verkauf durch Heinrich Nickel, (1425) Rodheim v. d. Höhe.

Kinderklappwagen

mit Verdeck zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. unter 1420.

Milchuntersuchung

von 12 Proben hat am 20. April cr. stattgefunden und

gezeigt.

a) Vollmilch, runde Kannen.

Nr. 1.	Fuchs, Karl Wilhelm	Hier
Nr. 2.	Grenz, Georg	
Nr. 3.	Kosler, Karl	Oberstedten
Nr. 4.	Hett, Heinrich	Hier
Nr. 5.	Müller, Konrad	Gonzenheim
Nr. 6.	Fied, Franz	
Nr. 7.	Braun, Philipp	Oberstedten
Nr. 8.	Geiß, Philipp	Obereschbach
Nr. 9.	Himmelsreich, Joh. Philipp	
Nr. 10.	Fitzel, Karl I.	
Nr. 11.	Himmelsreich, Robert	
Nr. 12.	Bieber, Oskar	Hier

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt der Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3 pCt. erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Proben.

Bad Homburg v. d. H., den 26. April 1916.

1425)

Polizei-Verwaltung

Milchuntersuchung

von 12 Proben hat am 22. April stattgefunden und folgendes

gezeigt

a) Vollmilch, runde Kannen.

Nr. 1.	Kaufmann, Georg	Hier
Nr. 2.	Fischer, Wilhelm	
Nr. 3.	Stern, Bernhard	
Nr. 4.	Schick, Georg	
Nr. 5.	Rühl, Karl	Gonzenheim
Nr. 6.	Weigand, Heinrich	Hier
Nr. 7.	Laupus, Adolf	Obereschbach
Nr. 8.	Hinschädel, Jean	Gonzenheim
Nr. 9.	Wendel, Jakob	Nieder-Eschbach
Nr. 10.	Wendel, Jakob	Seulberg
Nr. 11.	Barth, Heinrich	

b) Magermilch, viereckige Kannen.

Nr. 6.	Himmelsreich Ludwig I.	Obereschbach
Nr. 12.	Kling, Heinrich	Gonzenheim

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt der Magermilch mindestens 3 pCt. betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Magermilch von 3 pCt. erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Proben.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. April 1916.

Polizei-Verwaltung

Am 26. 4. 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Befreiung von Reichsmaschinen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Anschlag und durch Anschlag veröffentlicht worden.

1430

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-

Die Holzversteigerung

im Homburger Stadtwald

vom 26. ds. Mt. in genehmigt.

Bad Homburg, am 27. April 1916

Der Magistrat II:

Feigen

1433

Wer verkauft

Herrschafthaus, Villa, Pension oder Landhaus mit Garten. Off. v. Besitzer erbeten an (1423)

Hermann Krause

Postlagernd Frankfurt a. M.

Geschloß.

Gas her d

gesucht. Angebote unter G. 1416 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gebr. guterhaltene

Realschulbücher

zu verkaufen. 1431

Louisenstraße 5.

Arbeiterinnen

für Flaschenfüllerei gesucht.

Aktienbrauerei,

1432

Homburg v. d. H.

Tüchtige

Arbeiterinnen

gegen guten Lohn sofort gesucht.

Pflichtfabrik Weiskirchen

1 Lehrmädchen

u. 1 Laufmädchen

aus anständiger Familie gesucht.

J. Würzburger Nachf.

Kaufm. Lehrling

oder

Lehrmädchen

sofort gesucht.

(1388)

Franz Büdel, Papiergroßhandlg.

2 Zimmer und Küche

im Hinterhaus sofort zu vermieten.

495a

Dorotheenstraße 11.

Preiswerte Schuhe

Herren Größe

Hautstiefel 40/48 v. 12.50

" 36/39 v. 11.-

Damen

Schnürstiefel 36/42 v. 10.-

Halbschuh " v. 7.-

Spangenschuh " v. 6.-

Lederpantoffel " v. 4.-

Pauspantoffel " v. 1.50

Kindern

Schnürstiefel 18/22 v. 2.50

" 23/24 v. 4.50

" 25/26 v. 5.-

" 27/30 v. 7.50

" 31/35 v. 9.50

in braun und schwarzem Leder

und ohne Lackappen.

empfehlen

Schuhlager

Karl Bidel

Kind'sche Stiftungs-

Ein geräum. Zimmer

mit Küche und Zubehör

zu vermieten. Angebote

1317 an die Geschäftsstelle.

Näheres J. Feigen

Unter Louisenstraße

beste Geschäftslage, ist ein

in dem sich Laden u. Wohn

befinden, besonderer Umständen

sehr preiswürdig abzugeben

Näheres J. Feigen

In unserem Hause Kirdorfer

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock

wie 3 Zimmerwohnung

Zubehör im 2. Stock per 1.

zu vermieten.

Schokoladen- & Confectionen

„Taunus“ W. Spies & Co.

G. m. b. H.

Eine schöne

4 Zimmerwohnung

mit Bad und Loggia nebst

zu vermieten. Zu erfragen

Louisenstraße 122 b im